



Lichtenberg Gesellschaft e.V.

www.lichtenberg-gesellschaft.de

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – tuprints@ulb.tu-darmstadt.de

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter www.lichtenberg-gesellschaft.de

In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see www.lichtenberg-gesellschaft.de

Rezensionen

Goettinger Taschen Calender vom Jahr 1786/1995 [davon reproduziert Mode- und Monatskupfer, Zeitrechnung und Kalendarium; Genealogie ist fortgelassen]. Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen 1786. S. 77-208. Mit einem Nachwort von Dietrich Rolle (15 unpaginierte Seiten + 2 S. zum Autor u. editor. Notiz). [Bis auf die Kupfer um ca. 20% vergrößerter] Reprint Mainz: Dieterich 1994. DM 25,-.

„Dieser Taschen=Kalender hat schon so viel Beyfall gefunden, daß, da er auch für dieses Jahr sich durch einige interessante Artikel sehr empfiehlt, keine weitere Anpreisung nöthig ist“, schrieb am 5. November 1785 ein anonymes Rezensent in den „Neuen Leipziger Gelehrten Anzeigen“. Mit dem vorliegenden Reprint des Goettinger Taschen Calender vom Jahr 1786 hat sich die Zahl der von der Dieterich'schen Buchhandlung herausgegebenen „Suppen-Cartöffelchen in der Bouillon der Literatur“ auf nunmehr fünf erhöht. Wie bei seinen Vorgängern ist auch dieser Kalendernachdruck im Satzspiegel um 20% vergrößert; dank dem Hinweis von Horst Gravenkamp jedoch sind in diesem Jahrgang die Mode- und Monatskupfer erfreulicherweise in der Originalgröße belassen worden, wodurch sie ihre Tiefenschärfe behalten haben. Gleiches trifft natürlich auch auf die von dem Göttinger Universitätskupferstecher Ernst Ludwig Riepenhausen gestochenen Bildausschnitte von Hogarths „Heyrath nach der Mode“ und den „Mitternachtsclub“ zu.

Daß Dietrich Rolle in seinem Nachwort auf den besonderen Rang der Hogarth-erklärungen hinweist, entspricht sicherlich dem Anteil, den diese Teilreproduktionen der Hogarthischen Bilderzyklen an dem außergewöhnlichen Verkaufserfolg des Taschenkalenders gehabt haben. Stellvertretend für die Hochschätzung dieses verlegerischen Spürsinns Dieterichs sei eine Rezension des Kalenders für das Jahr 1786 in der AdB wiedergegeben: „Völlig befriedigend für die angenehme und günstige Erwartung, mit der man schon seit mehreren Jahren dies Taschenbuch in die Hände nimmt. Unter mehrern interessanten und sehr gut geschriebenen Aufsätzen zeichnet sich vornehmlich der geistreiche, launige Kommentar aus, mit welchem der Herausgeber diesmal Hogarths Heyrath nach der Mode, und dessen Mitternachtsclub erläutert hat“.

Leider wurden derlei Kommentare und Erläuterungen zu den einzelnen Kalenderartikeln in den bisher erschienenen Nachdrucken von den Herausgebern nicht gegeben. Für weitere Nachdrucke – für 1995 hätte sich auch noch der Jahrgang 1797 angeboten – ist somit zu hoffen, daß einige Desiderata der Forschung in bezug auf die Autorschaft Lichtenbergs am „Göttinger Taschen Calender“ aufgelöst werden können. So darf nicht jeder Artikel ausnahmslos Lichtenbergs Hand zugeschrieben werden. Daß Lichtenberg nicht alle Artikel selbst geschrieben haben dürfte, erkannte schon Friedrich Lauchert, und Erich Ebstein legte noch einmal Nachdruck darauf, daß hier eine kritische Sichtung dringend nötig sei. Sicherlich haben bisher fehlende Quellenkritik und die oftmals sekundäre Behandlung der Kalenderartikel im Gesamtwerk dazu geführt, daß zahlreiche Kalenderschnurren auch in Zweifelsfällen der Autorschaft Lichtenbergs zugeordnet wurden und daß der eindringlich warnende Hinweis

Ebsteins und Laucherts, Lichtenberg könnte neben Grellmann und Blumenbach noch andere Autoren gewonnen haben, vernachlässigt wurde. Wie Funde in Lichtenbergs Notizbuch zu seiner Arbeit am Kalender, dem „Roten Buch“ und die Rezensionen in zahlreichen Zeitschriften und Ephemeriden des 18. Jahrhunderts zeigen, hat Lichtenberg oftmals aus zeitgenössischen Schriften stark entlehnt, mitunter sogar längere Passagen verschiedener Rubriken wortwörtlich abgeschrieben. So sind die Beiträge „Allgemeine Küchenzettul-Probe nach den neuesten Versuchen“, „Kleine Haustafel über die Verwendung von Geld und Zeit“ zum einem aus Lazaro Spallanzanis Schrift „Versuche über das Verdauungs-Geschäft des Menschen und verschiedener Thier-Arten“ zum anderen der erste Teil, die Abhandlung über das Geld, aus dem „Hannöversischen Magazin“ entlehnt. Der Artikel „Corallen-Fischerey und Manufactur zu Marseille“ ist von dem Göttinger Mediziner Johann Heinrich von Fischer geschrieben worden. Derartige Autorzuweisungen und redaktionelle Verfahrensweisen Lichtenbergs sollten in künftigen Nachdrucken dem Publikum nicht vorenthalten werden. So wurde zum Beispiel im vorliegenden Band des „Göttinger Taschen Calenders“ entgegen der bisherigen Tradition die Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche nicht an das Ende des Kalenders, sondern vor das eigentliche Taschenbuch gesetzt, indem Lichtenberg sie dem jeweiligen Kupfer zuordnete und mit einer kurzen Einleitung (Vorerinnerung) über die Verhaftung und Inhaftierung Heinrichs IV. versah (Bw 3, Nr. 1387). – In den folgenden Taschenkalendern wurde die vorherige Reihenfolge wieder eingeführt; die Erklärung also an das Ende des literarischen Teils gesetzt.

Trotz dieser nicht sonderlich ins Gewicht fallenden Kritikpunkte möchte sich der Rezensent der wohlwollenden, anonymen Besprechung des Kalenders in der „Allgemeinen Litteratur-Zeitung“ von 1785 anschließen. Es heißt dort: „Wer den Witz und die gute Laune womit dieser erläuterte Hogarth gearbeitet ist, schon aus dem vorigen Jahre kennt, hat gewiß keine Einladung nöthig, auch diese vortreffliche Schüssel zu genießen“. So wäre für die kommenden Jahre zu hoffen, daß sich die Dieterichsche Buchhandlung entschließen könnte, die Folge fortzusetzen. Das Urteil von Lichtenbergs Lehrer Abraham Gotthelf Kästner über den Kalender von 1786 in den „Göttin-gischen Gelehrten Anzeigen“ vom 15. Dezember 1785 zumindest dürfte auch heute noch Geltung haben: „Es kommen in diesem Kalender Dinge die für die Leser solcher Kalender nicht gehören. Vermuthlich meint dieser Rec. astronomische und physica-lische Artikel [...] Wenn sie so, wie in diesem Kalender geschieht, faßlich und unter-haltend vorgetragen werden, finden sie wohl immer Leser, die was mehr wissen wol-len, als Preise von Porcellan und Recepte von Schönheitswassern. Sehr wohl thun aber Sammler mancher andrer Kalender daran, solche Artikel wegzulassen, die unter ihren Händen verhunzt würden“.

Und auch der Jahrgang 1797 des Kalenders dürfte sowohl den Lichtenberglesern als auch der Dieterichschen Buchhandlung viel Vergnügen bereiten, steht er doch qualitativ seinen Brüdern in nichts nach. Die „Erlanger Litteratur Zeitung“ zumin-dest empfahl auch diesen „Göttinger Zwieback“ seinen Lesern: „An Gegenständen kann es einem Lichtenberg ohnehin niemals fehlen, und ein Mann, wie er, weis dieselben stets auf eine neue Art zu behandeln und jedesmal auf der frappantesten Seite vorzustellen. Die unerwarteten Kombinationen, der glückliche Wiz, die sehr gute Laune und die hin und wieder zugestreuten Körnchen des feinsten attischen Salzes, geben in allen Aufsätzen eine erquickende Labung“.

Stefan Nolting